

BREGENZ

Von der Übermacht des Vaters: Gastspiel „Aus“

Das klagenfurter ensemble ist mit „Aus“ im Theater Kosmos zu Gast. Es geht um eine Vater-Sohn-Beziehung.

Im Rahmen der Theaterallianz, mit welcher sich sechs österreichische Theaterhäuser kooperativ zusammenschließen, ist im Theater Kosmos ein Gastspiel zu sehen: Am 6. und 7. März wird die Produktion „Aus“ des klagenfurter ensemble aufgeführt. Das monologische Stück wurde vom Kärntner Schriftsteller Alois Hotschnig für den Darsteller Peter Raab verfasst.

Raab arbeitet sich laut Begleittext „in seiner Rolle als Sohn eines mit archaischen männlichen Selbstbildern behafteten Vaters in eine Sprache hinein, die ihn genauso in schmerzhaftes Gewissheiten zwingt wie ohnmächtig vor sich hertreibt“. „Die Empfin-

dungen eines Mannes in Hinblick auf seinen bettlägerigen Vater“ sind ein wesentlicher Teil des Stücks. Der Sohn führt mit dem im Koma liegenden Vater ein Gespräch, stellt Fragen, die dieser nicht beantworten kann. Daraus entsteht „ein Stück über das innere Empfinden eines Sohnes, der sich nicht der Übermächtigkeit des Vaters stellen konnte“.

Musik. Der Monolog wird durch szenische, musikalische und lichttechnische Elemente von Regisseur Peter Wagner auf einer bewusst karg gehaltenen Bühne in Bewegung gebracht. Durch Sprache soll ein Handlungsraum entstehen, der durch die Bassklarinette von Ensembleleiter Gerhard Lehner eine weitere Gefühlsebene herstellen soll. Wagner ist in den Bereichen Literatur, Regie, Film und Musik tätig.

„Aus“ sei „ein starkes Stück“, urteilte Karin Waldner-Perutschig in der „Kleinen Zeitung“.

„Aus“ von Alois Hotschnig. Eine Produktion des klagenfurter ensemble. 6. und 7. März, 20 Uhr im Theater Kosmos. Infos und Karten: theaterkosmos.at.



Peter Raab in „Aus“. PETER WAGNER

Vielseitige Kunst aus der Ostschweiz

In der Villa Claudia in Feldkirch sind derzeit spannende Arbeiten von Künstlern des Vereins art d'Oséra in Diepoldsau zu sehen.

Von Lisa Kammann

Mit der Kunst Grenzen überschreiten: Das ist die Intention, die hinter einer Kooperation zwischen dem in Diepoldsau ansässigen Verein art d'Oséra und dem Verein KunstVorarlberg liegt. 2017 waren Werke Vorarlberger Künstler in der ehemaligen Dosenfabrik in der Schweiz zu sehen, nun wird der Gegenbesuch abgehalten: In der Villa Claudia in Feldkirch zeigen Hansruedi Emele, Peter Federer, Jürg Jenny, Thomas C. Jutz, Willi Keller, Simon Kness, Willi Lässer, Konrad Thurnherr, Pächli Wiesner, Kuspi018 und Josef Alge einen Ausschnitt ihres Schaffens.

Dabei zeigt sich, dass die Kunstszene jenseits des Rheins der Vielfalt in Vorarlberg um nichts nachsteht. Bilder aller Art, verschiedene Skulpturen

mit eigenem Stil, Expressives, Geometrisches, Humorvolles, Sinnhaftes – das ist in der Schau zu sehen. Aus dem Ganzen sticht vor allem eine raumgreifende Installation von Kuspi018 heraus.

Anmut und Ausdruck. Im ersten Ausstellungsraum wurden große Ölbilder von Willi Keller neben Pächli Wiesners Werke aus Papier gestellt. Kellers Gemälde strahlen eine gewisse atmosphärische Ruhe aus. Objekte scheinen im Hintergrund eines Strandes platziert zu sein. Eine „Dose“ und „Strandgut“ gewinnen durch ihre Präsentation im Bild an Anmut und Präsenz. Keller lebt in Marbach mit „Sicht übers Rheintal“, wie in den Künstler-Statements zu lesen ist.

Willi Lässer zeigt fotografische Arbeiten, die dem Betrachter die Möglichkeit zur Orientierung entziehen. „Boden“, „Luft“, „Feu-

KOMPAKT

THÜRINGEN

Konzert: Quer durch die Oboenliteratur

Die Studierenden der Oboenklasse Adrian Buzac vom Vorarlberger Landeskonzervatorium präsentieren sich im Rahmen eines Kammermusikkonzertes in der Villa Falkenhorst als junge Künstler, die quer durch die Oboenliteratur

ihr Können zeigen möchten. Im Konzert am 4. März um 11 Uhr im Douglass Saal ist nur eine beschränkte Anzahl an Sitzplätzen vorhanden, deshalb wird eine rechtzeitige Reservierung unter 05550 20137 empfohlen.

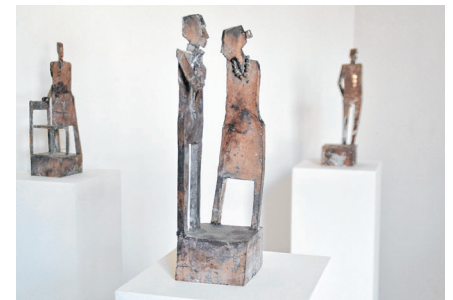
RANKWEIL

James Blunt kommt ins Ländle

Der Brite James Blunt wird in diesem Jahr beim Open Air Rankweil auftreten. Gute drei Jahre nach seinem Album „Moon Landing“ kehrt James Blunt nun mit „The Afterlove“ auf die Bühne des Pop zurück und wird auf Welttournee gehen. In Rankweil spielt er am 1. Juli. Kartenvorverkauf: laendleticket.com, Musikladen.

REUTERS





Werke von Thomas C. Jutz, Kuspi018 und Hansruedi Emele (v.l.). LISA KAMMANN

er“ heißen die Werke, in welchen nicht genau erkennbar ist, was genau zu sehen ist. Wie in verschwommenen Traumbildern wird das alltäglich Sichtbare verfremdet. Die Bronzeskulpturen von Hansruedi Emele zeigen kantige, dünne Figuren. Sie sind versehen mit Requisiten wie einer Krawatte („Kontrolle“) oder einem Buch („es steht geschrieben“).

Peter Federers Skulpturen sind weniger gegenständlich: Mit Eisenstäben, die an bestimmten Stellen eingeknickt sind, schafft er „Figuren“, die eine deutliche Position zeigen. „Lauschen“, „ruhen“, „staunen“ heißen die Werke – erstaunlich ist, wie mit

wenigen Handgriffen erkennbar menschliche Stellungen erzeugt werden können.

Ausdrucksstark sind die Ölgemälde von Simon Kness. Mit einer Pinselführung, die mit viel Farbe aus dem Ruder zu laufen scheint, werden Gesichtszüge unentzifferbar, wie in der Serie „Mienenspiele“. Fast ungemütlich anzusehen ist das großformatige Bild „Gerangel“: Menschen drängen sich auf dichtem Raum aneinander, in der Mitte verschwimmen die einzelnen Personen zu einem unruhigen Wirrwarr.

Die Kuh ist ein beliebtes Motiv von Thomas C. Jutz. Wie bei einem Schiebepuzzle wird eine

blaue Kuh auseinandergenommen. Schwanz, Euter, Hörner: Die einzelnen Details werden als unvergleichliche Merkmale des Tiers liebe- und humorvoll hervorgehoben. Jutz will mit seinem Schaffen eine „neue Wahrnehmung“ ermöglichen.

Vergänglichkeit. Ein Autounfall, bei dem sein Bruder starb, hat das Leben von Kurt Spirig – Kuspi018 – grundlegend verändert, wie der Künstler in seinem Video „Kuspis Kunstmomente“ erzählt. Dies erklärt wohl auch die intensive Auseinandersetzung des Künstlers mit Tod und Vergänglichkeit. In der Villa Claudia ist eine Installation zu

sehen, die an den mexikanischen Totenkult erinnert. Wesentlicher Teil davon ist ein Triptychon und davor eine „Gedenktafel“, versehen mit medizinischen Darstellungen des Skeletts sowie Bildern von Verstorbenen. Kuspis Arbeit ist auch angetrieben von einer Gesellschafts- und Religionskritik. Ein spannender Aspekt in der von Elisabeth Keller-Schweizer kuratierten Schau – sehr sehenswert.

Grenzenlos. Bis 11. März in der Villa Claudia. Fr., 16 bis 18 Uhr, Sa., 15 bis 18 Uhr, So., 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. Am 11. März um 11 Uhr gibt es eine Führung mit Künstler Konrad Thurnherr.

HITTISAU

Sonderführung durch Frauenmuseum-Schau

Bei einer Sonderführung leiten Maria Hagleitner und Kulturvermittlerin Dagmar Steuer Interessierte durch die aktuelle Ausstellung im Frauenmuseum. Eine wesentliche Säule der Schau „Pflege das Leben“ ist die Sammlung von Maria

Hagleitner zur Pflegegeschichte. Sie hat ihr gesamtes Leben der Pflege gewidmet. An jedem ersten Sonntag im Monat führt Hagleitner durch die Schau, am 4. März ausnahmsweise um 15 Uhr statt um 17 Uhr. Die Ausstellung läuft bis 7. Oktober.

FELDKIRCH

Großes Frühlingsliedersingen mit Gaul

Alte und neue Kinderlieder vom Frühling für die ganze Familie präsentiert Ulrich Gabriel beim „Großen Frühlingsliedersingen“ im Theater am Sau Markt. Am Samstag, 3. März, um 15 Uhr stehen Lieder wie „Alle Vöglein sind schon da“,

„Bruder Jakob“, „Schnecke Sau-sebraus“ und „Alle meine Entchen“ oder „Ein Affe namens monkey“ auf dem Programm. Als Überraschung kommt der große grüne Drache Theobald. Infos: saumarkt.at, Karten gibt es unter office@saumarkt.at.